

# Ein Klima-Siegel für die Außer-Haus-Verpflegung: Befragung zur Bekanntheit des Klimabaums und seiner Kriterien in den Mensen des studierendenWERKs BERLIN



Deutschlandstipendium-Themenklasse Nachhaltigkeit und  
Globale Gerechtigkeit 2017/18

**Hintergrund und Ziel:** Der anthropogen verursachte Klimawandel verändert die Umwelt maßgeblich und schadet nicht nur, aber insbesondere sozial benachteiligten Menschen der Welt, die oft am wenigsten zu dessen Verursachung beitragen. Unsere Ernährung hat einen wesentlichen Anteil an der Menge ausgestoßener Treibhausgase, d.h. von CO<sub>2</sub> und CO<sub>2</sub>-Äquivalenten: 11-15 % der globalen Treibhausgasemissionen, die für die Erwärmung des globalen Klimas verantwortlich sind, sind auf die landwirtschaftliche Produktion, und insbesondere die Tierproduktion zurückzuführen.<sup>1</sup> Hinzu kommen weitere Prozesse in Ernährungssystemen wie Transport, Verarbeitung, Verpackung, Lagerung, Zubereitung und Entsorgung. Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, bedarf es verschiedener Maßnahmen auf den unterschiedlichen Ebenen zwischen Produktion und Konsum. Ein Ansatzpunkt ist die Reduktion des Fleischkonsums durch die Substitution fleischloser Gerichte mit energiearm hergestellten und zubereiteten Zutaten. Eine Möglichkeit der Umsetzung solcher Maßnahmen bietet die öffentliche Außer-Haus-Verpflegung. Das Klimaessen mit dem Klimabaum-Siegel der Mensen des studierendenWERKs BERLIN ist ein Beispiel für solche Initiativen und stand im Zentrum unserer Forschung. Damit solche Initiativen einen klimarelevanten Beitrag leisten können, müssen sie von möglichst vielen Besucher\*innen angenommen werden. Ziel unserer Forschung war es daher, (1) die Bekanntheit des Klimabaums im Vergleich zu anderen Nachhaltigkeitssiegeln, (2) das Wissen um die Kriterien des Klimaessens im Licht des Ernährungs- und Informationsverhaltens von Mensagästen sowie (3) deren Zahlungsbereitschaft für Umweltkriterien zu untersuchen.

**Methode:** Mithilfe einer explorativen online-Befragung wurden vom **29.01. bis zum 28.02.2018** mehr als 1.700 Mensa-Besucher\*innen befragt. Der Fragebogen wurde durch ein Interview mit unserer Ansprechpartnerin beim studierendenWERK sowie pre-Tests stufenweise entwickelt. Die Rücklaufquote betrug 4,5 % der täglichen Mensagäste. Die Antworten wurden mit Excel ausgewertet. Aufgrund der explorativen Vorgehensweise und deskriptiven Auswertung stellen unsere Ergebnisse Hypothesen und weiterführende Fragen dar, die in einem nächsten Schritt im Licht des Erfahrungswissens der Mensa-Verantwortlichen validiert werden oder in einer weiteren Befragung statistisch überprüft werden können.

---

<sup>1</sup> Vgl. z.B. Garnett, T. (2011): Where are the best opportunities for reducing greenhouse gas emissions in the food system (including the food chain)? In: Food Policy 36, S. S23–S32.

## Hypothesen und weiterführende Fragen:

### 1. **Die Klimabaumkriterien waren den Befragten kaum bekannt:** Wie können falsche Erwartungen an das Klimaessen vermieden werden?

- Anhand von 11 Statements sollten die Befragten einschätzen, bei welchen es sich um wirkliche Kriterien des Klimaessens handelte. Fast alle falschen Aussagen wurden dabei häufiger für zutreffend gehalten als die tatsächlichen Kriterien. Erstaunlicherweise wurde das zentrale und augenscheinliche Merkmal, dass das Klimaessen vegan ist, am seltensten für wahr gehalten (nur zu 31 %).
- Diejenigen, die das Klimaessen sehr regelmäßig wählten, wussten auch weitaus häufiger (bis zu 73 %), dass darin auf Tierprodukte verzichtet wird. Bei den meisten anderen Statements zeigten die regelmäßigen Klimabaum-Nutzer\*innen jedoch keine relevanten Abweichungen im Antwortverhalten: Auch für sie war das Klimaessen z.B. häufiger mit Regionalität, einer CO<sub>2</sub>-Grenze oder umweltfreundlichen Verpackungen assoziiert als mit den tatsächlichen Klimabaum-Kriterien.
  - ➔ Information und Transparenz: Bisher sind Informationen zu den inhaltlichen Kriterien des Klimabaums nicht leicht zugänglich. Die meisten Befragten gaben an, sich v.a. an der Essensausgabe und im Mensa-Foyer über das Angebot zu informieren. Dort sind bisher keine/kaum Informationen zu den Klimabaum-Kriterien einsehbar. Die Website diente immerhin 36 % der Befragten zur Information über das Angebot; doch hier sind die Informationen zu den Klimabaum-Kriterien nur durch gezieltes Suchen zugänglich und nicht umfassend erläutert.
  - ➔ Die Ergebnisse lassen vermuten, dass das beträchtliche CO<sub>2</sub>-Einsparpotential durch eine vegane Ernährungsweise nicht ausreichend bekannt ist. Diese Vermutung könnte weiter geprüft und ggf. eine umweltbildende Maßnahme in Betracht gezogen werden.

### 2. **Ein Drittel der Befragten nutzte den Klimabaum bewusst zur Orientierung:** Wie lassen sich Bekanntheit und Beliebtheit des Angebots steigern? Wie lässt sich das Angebot weiterentwickeln?

- Der Bekanntheitsgrad des mensaeigenen Klimabaum-Siegels war im Vergleich zu internationalen Siegeln wie Fairtrade und EU-Bio erwartungsgemäß geringer und lag bei ca. 54 %. Unter den ‚Stammgästen‘ der Mensa kannten jedoch ca. zwei Drittel das Symbol des Klimaessens.
- Allerdings gaben insgesamt nur 29 % der Befragten an, sich am Klimabaum-Logo zu orientieren. Mit Abstand am häufigsten kannten und nutzten dabei diejenigen das Klimaessen, denen Umwelt- und Tierwohlbelange bei der Menüauswahl „sehr wichtig“ waren.
  - ➔ Die Ergebnisse der Umfrage geben Anlass zu der Vermutung, dass geringe Preissteigerungen etwa von 0,50-1,00 € in Hinblick auf Klimafreundlichkeit, biologischen Anbau oder Regionalität mehrheitlich in Kauf genommen würden.
  - ➔ Die Umfrage hat zudem gezeigt, dass die meisten Befragten (84%) fanden, dass das Kriterium „Aussehen und Geschmack“ für ihre Kaufentscheidung in der Mensa „sehr wichtig“ ist. Der „günstige Preis“ wurde hingegen nur von 51 % für „sehr wichtig“ gehalten. Daraus ließe sich die Vermutung ableiten, dass ein Aufpreis (etwa für Klimafreundlichkeit) mehr Akzeptanz finden würde, wenn das Gericht zugleich appetitlicher werden würde.